

Der Fiskus und andere Verdächtige

02. September 2010

Kaum hat er das Gespräch beendet, klingelt das Haustelefon und der Concierge kündigt Richard den Besuch an. Es dauert nicht lange, da öffnen sich die Fahrstuhltüren und eine verweinte Svenia sinkt in Richards Arme. Eine Weile hält er Svenia fest, während er überlegt, was er jetzt tun oder sagen soll. Das Klingeln des Telefon erlöst ihn aus seiner Zwickmühle. „Svenia, sorry, aber ich muss zum Telefon. Ich denke, das ist ein Kollege von mir, den ich vorhin gebeten habe, sich einmal nach dem Stand der Dinge zu erkundigen.“ Svenia schaut ihn mit tränennassen Augen an. „Schon gut, geh nur.“ Richard eilt in sein Büro und nimmt das Gespräch an. Wie bereits vermutet ist es sein Amerikanischer Kollege. Richard hört eine Weile zu und bedankt sich. Svenia steht inzwischen hinter ihm. „Nun sag schon, war das dein Kollege?“

„Ja, und er hatte gute Nachrichten, bei dem Angriff ist niemand verletzt worden. Es wurden nur einige Fahrzeuge schwer beschädigt. So wie er sagt, war die Besetzung des Stützpunktes unterwegs. Du brauchst dir also keine Sorgen mehr zu machen. Es ist offensichtlich alles in Ordnung. Morgen wirst du deinen Bruder bestimmt erreichen.“ Svenia strahlt Richard an und fällt ihm um den Hals. „Du bist wirklich ein Schatz. Ich wusste doch, dass du mir helfen würdest.“ Richard löst sich von seiner Freundin. „Darf ich dir jetzt etwas anbieten? Zu essen, zu trinken? Was möchtest du gerne?“

„Oh, ich würde gerne ein Glas Wein trinken und dein Bad benutzen.“

„Den Wein serviere ich dir. Das Bad kann ich dir leider nicht bringen. Aber du weißt ja wo es ist.“ Richard nimmt sein Glas und geht ins Wohnzimmer. Aus der Küche holt er ein Glas Wein für Svenia. Gerade als er sich hingesetzt hat, erscheint seine Freundin. Strahlend und frisch wie der junge Morgen. Von Tränen keine Spur mehr. „Ich muss schon staunen. Gerade warst du noch am Boden zerstört und jetzt siehst du aus, als ob du einen fabelhaften Tag hinter dir hättest.“ Svenia lacht. „Das verdanke ich der Kosmetikindustrie.“ Sie setzt sich ebenfalls hin und nippt an ihrem Wein. „Aber sag mal, wobei habe ich dich vorhin gestört?“

„Wie kommst du darauf, dass du mich gestört hast?“

„Als du dich am Telefon meldetest, klangst du ziemlich genervt.“

„Das hast du bemerkt?“ Svenia nickt. „Ich war gerade dabei einen Artikel zu schreiben. Fast wäre ich fertig geworden, aber dann kam dein Anruf.“

„Darf ich wissen worum es in diesem Artikel geht?“ Richard nickt. „Ja selbstverständlich, du kannst ihn wahrscheinlich am Wochenende in unserem Blatt lesen. Aber bevor ich dir das jetzt alles erzähle, gebe ich ihn dir lieber zu lesen, wenn du möchtest.“

„Ja gerne.“ Svenia nimmt noch einen Schluck. Richard steht auf und verschwindet in seinem Büro. Kurz darauf erscheint er mit ein paar Blättern in der Hand. Er reicht sie seiner Freundin und lässt sich wieder in seinem Sessel nieder. Svenia beginnt zu lesen. Richard beobachtet ihr Gesicht. Die Augen bewegen sich über das Papier und je weiter sie liest, um so erstaunter wird ihre Mine. Als sie die Blätter auf den Tisch legt, schüttelt sie den Kopf. „Das ist doch nicht wahr, was da steht, oder?“

„Doch, doch. Was meinst du was passieren würde, wenn das eine Ente wäre. Der Herausgeber könnte sich vor Klagen nicht mehr retten. Außerdem sind wir bemüht immer die Wahrheit zu schreiben. Hin und wieder unterläuft uns zwar auch mal ein Fehler, das ist schon klar, aber absichtlich eine Meldung verfälschen, das kommt nicht in Frage. Bei uns wird gründlichst recherchiert.“

„Waren wir deshalb in Zürich? Hast du diese CD von dem Bankdirektor, mit dem du dich getroffen hast?“

„Nein, das ganz bestimmt nicht. Diese CD habe ich von einem Informanten bekommen. Aber nicht nur diese CD. Ich kann dir sogar zeigen, wie die CD übergeben wurde und auch wie sie aus der Schweiz über die Grenze gekommen ist.“

„Aber wo ist sie denn hingekommen. Oder besser gefragt: Weißt du wer sie bekommen hat?“ Richard grinst sehr breit. „Auch das haben wir auf einer DVD.“

„Darf ich das sehen?“

„Wenn du es gerne möchtest, kann ich es dir zeigen. Du musst mir nur versprechen, dass du mit niemandem darüber sprichst.“

„Warum nicht, wenn es doch in der Zeitung steht?“ Richard schüttelt den Kopf. „Du hast doch den Artikel gelesen. Steht da irgend etwas über Bildmaterial drin?“ Svenia schüttelt den Kopf. „Siehst du, das ist doch der Trick an der Sache. Wenn es Ärger mit irgendwelchen Anwälten oder staatlichen Stellen gibt, kann dieses Bildmaterial als Beweis dienen. Dann ist die Redaktion aus dem Schneider.“

„Aber müsst ihr dann nicht aufdecken von wem ihr die DVDs bekommen habt?“ Wieder lacht Richard. „In diesem Fall können wir uns auf den Schutz unserer Informanten berufen.“

„Aber jetzt möchte ich ganz gerne das Filmmaterial sehen. Aber wirklich nur, wenn du das verantworten kannst.“ Richard zuckt mit den Schultern. „O.K.. ich zeige es dir, aber versprich mir, dass du mit niemandem darüber sprichst. Nicht einmal mit deinem Bruder!“ Svenia seufzt. „Wenn es dir so wichtig ist, dann verspreche ich es dir. Ich werde mit niemandem, wirklich niemandem darüber sprechen. Reicht dir das?“

„Ja, das reicht mir. Dann komm mit, du musst dir das Material auf dem Computer ansehen.“ Gemeinsam gehen sie in Richards Büro. Er legt die DVD, auf der die Übergabe der CD zu sehen ist, in das Laufwerk und startet sie. Svenia schaut sich das Material interessiert an. Als sie an die Stelle kommen, an der der Graf betäubt wird, stößt Svenia Richard an. „Kann ich das noch einmal sehen, möglichst in Zeitlupe. Ist das möglich.“ Richard schaut seine Freundin erstaunt an und nickt. Er lässt die DVD zurück laufen, bis zu dem Moment an dem Lucas Hütter alias Tobias Etzel in die Tasche greift. Dann lässt er den Film in Zeitlupe anlaufen. „Xenon, glaube ich. Kann ich es noch einmal sehen?“ Ohne etwas zu fragen, startet Richard den Film wieder an der Stelle, an der der Graf betäubt wird. Svenia nickt. „Alles klar. Das kann nur Xenon sein. Das heißt, dass offensichtlich der BND oder ein anderer Geheimdienst hinter dieser Angelegenheit steckt.“